DieLesepredigt

2. SONNTAG NACH TRINITATIS
29.6.2025

elementar

TEXT: JES 55,1–5 *(erst später verlesen!)*

I.

Die Straße entlang haben Anwohnerinnen und Anwohner ihre Stände aufgebaut. Sie bieten Kleidung und Haushaltsgegenstände, Kunstvolles und Kitschiges, Gebrauchtes und Neuwertiges zum Kauf an. Es ist Flohmarkt. Zwischen ihren Ständen haben sich einige professionelle Anbieter platziert, die ihr Kunsthandwerk ausstellen und verkaufen. Nicht fehlen dürfen die Essensstände: Bratwurst und Pommes, Eis, Kuchen, asiatische Fastfood und noch einiges mehr. Überall ist Betrieb. Hier wird geboten und verhandelt, dort geschaut, an anderer Stelle gegessen und getrunken. An einem Stand hat sich eine lange Schlange gebildet. Geduldig stehen die Menschen an und warten, bis sie an der Reihe sind. An diesem Stand verschenkt die evangelische Jugend Waffeln und Getränke. Ja, sie haben richtig gehört: Sie verschenken sie! Schnell hat sich das rumgesprochen: Hier kannst du ohne Geld essen und trinken. Und so hat sich in kürzester Zeit eine lange Schlange vor dem Stand gebildet. Viele Familien machen am Stand halt, Ältere nutzen die Kirchentagshocker am Stand für eine Sitz- und Kaffeepause. Und während auf die Waffeln gewartet wird, kommen Menschen miteinander in das Gespräch.

Essen und Trinken ohne Geld, alle sind eingeladen, davon spricht unser heutiger Predigttext: *Kommt her zu mir*, spricht Gott, »kommt und esst, kauft ohne Geld«. Ich lese uns die Verse 1 bis 5 aus dem 55. Kapitel des Jesajabuches.

(Lesung des Predigttextes: Jes 55,1-5)

II.

Kommt, esst, trinkt, kauft ohne Geld. Und zwar nicht irgendetwas, sondern Gutes, ja sogar Bestes: Milch und Wein, Nahrhaftes, Sätti-

gendes. Dazu lädt Gott uns ein. So schreibt es der Prophet Jesaja. Vielleicht denken Sie jetzt: Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein? So etwas geht doch höchsten in Ausnahmefällen, so wie beim Waffelverschenken der evangelischen Jugend auf dem Flohmarkt. Aber wie soll das im ganz normalen Alltag funktionieren: Kaufen ohne Geld, Waren erwerben und Dienstleitungen in Anspruch nehmen ohne irgendeine Gegenleistung? So ist unsere Gesellschaft, so ist diese Welt nicht aufgebaut, so funktioniert unser Wirtschaftssystem nicht.

Natürlich stimmt das: Kaufen ohne Geld ist heute die absolute Ausnahme und war es auch schon zur Zeit des Propheten Jesaja. Doch nur weil etwas die Ausnahme ist, bedeutet das nicht, dass es nicht funktionieren kann. Wer allein in Kategorien von Tauschgeschäften denkt, unterschätzt die Fähigkeit und Bereitschaft, zu danken. Die Erfahrung der evangelischen Jugend beim Waffelverschenken war nämlich diese: Kaum einer, kaum eine hat den Stand verlassen, ohne ihnen eine Spende zu geben. Am Ende war viel mehr Geld zusammengekommen, als wenn sie die Waffeln und Getränke für einen festen Preis verkauft hätten.

III.

Um eine solche Erfahrung geht es dem Propheten Jesaja. Er zielt auf eine Unterbrechung gewohnter Denk- und Handlungswege und ruft uns zu: Es könnte auch anders sein, anders als ihr es gewohnt seid, anders als ihr es bisher kennt. Um das zu erfahren, müsst ihr nicht viel tun, eigentlich nur dieses: »Gott spricht: Kommt her zu mir. Hört! Und ihr werdet leben.« Um ein Leben in der Gegenwart Gottes geht es Jesaja. Um die Erfahrung, dass Gottes Reden uns berührt, erreicht und meint, noch bevor es verstanden und gedeutet wird. Und um die Erfahrung, dass sich das Leben fundamental ändert, wenn ich glaube, wenn ich mein Leben in der Gegenwart Gottes führe und mein Leben an Gott ausrichte.

Ein Leben in Gottes Gegenwart kann man mit keinem Geld der Welt kaufen, auch nicht die Erfahrung, von Gottes Reden berührt, erreicht und gemeint zu sein. Kaufen können wir diese Erfahrung nicht, aber wir können aufmerksam sein, aufmerksam werden, für das, was Gott uns sagen will, was Gott hier und heute zu mir, zu uns sagt. Für ein

Leben in Gottes Gegenwart ist es hilfreich, sich im Hören zu üben – im Hören auf Gott und Gottes Reden, im Hören aber auch auf die Nächste und den Nächsten.

IV.

Beides möchte ich mit Ihnen gemeinsam tun: Hören auf Gottes Reden und Hören auf die Nächste, den Nächsten. Ich lese Ihnen noch einmal den Predigttext aus dem Jesajabuch, dieses Mal in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache. Achten Sie beim Hören der Lesung auf das, was Sie berührt, was Sie erreicht, wovon Sie sich gemeint fühlen. Nach der Lesung folgt eine kurze Zeit der Stille, in der Sie dem Gehörten nachspüren und nachdenken können. Hören Sie.

So schreibt der Prophet Jesaja: »Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser, und ihr, die ihr kein Geld habt! Los, kauft und esst! Los, kauft ohne Geld und ohne Preis Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld ab, ohne Brot zu bekommen, und euren Lohn, ohne satt zu werden? Hört mir gut zu, und ihr werdet Gutes essen und eure Kehle am Nahrhaften laben. Neigt eure Ohren und kommt her zu mir, hört, und ihr werdet leben! Ich will mit euch einen dauerhaften Bund schließen, zuverlässige Zuversicht, die ich David erwies. Schau, als Zeugen für die Völker setze ich ihn ein, als Fürsten und Gebieter über Völker. Schau, fremde Völker, die du noch nicht kennst, wirst du rufen, und fremde Völker, die dich nicht kannten, eilen zu dir, um Gottes willen, deiner Gottheit, heilig in Israel ist sie, ja, dich schmückt sie.«

(An dieser Stelle bitte eine Zeit der Stille einplanen.)

(Möglich: Ein kurzer Austausch über das Gehörte.)

Zum Hören auf Gott gehört neben dem Hören auf Gottes Reden auch das Hören auf die Nächste und den Nächsten. Wichtig ist dabei: Hören ist nicht machbar, es geschieht. Zuhören aber ist eine Haltung, die man lernen kann. Dafür möchte ich Ihnen eine Anregung geben. Fragen Sie bei der nächsten Begegnung: »Wie geht es dir?« Hören Sie zu. Und dann fragen Sie: »Wie geht es dir wirklich?« Hören Sie wieder zu. Und fragen schließlich: »Wie geht es dir wirklich, jetzt?« Nur Mut! Probieren Sie es aus. Sie werden erleben, wie sich das Gegenüber öffnet und Sie etwas davon erfahren, wie es ihr oder ihm gerade wirklich geht.

(Möglich: Stille zum Erproben der Anregung.)

»Gott spricht: Kommt her zu mir. Hört! Und ihr werdet leben.« Gott will mit uns zusammen sein, daran erinnert uns Jesaja. Nehmen wir Gottes Einladung an und hören auf das, was Gott uns sagen will, hier und jetzt.

Amen.

WAHRNEHMUNGEN AUF DEM WEG ZUR PREDIGT | JES 55,1–5

Jesaja 55 schließt den zweiten Teil des Jesajabuches, das die Kapitel 40 bis 55 umfasst, ab. In Kapitel 55 wird das Volk Israel noch in der babylonischen Gefangenschaft verortet, in Vers 12 heißt es: *Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.* In Kapitel 56 ist das Volk dann in das Land zurückgekehrt und es beginnt ein neuer, der dritte Teil des Buches Jesaja.

Die Situation hinter Kapitel 55 ist folgende: Die Macht- und Verwaltungseliten und Teile der Bevölkerung waren von den Babyloniern im Zuge der Eroberung Judas nach Babylonien verschleppt worden, um das eroberte Land besser kontrollieren zu können. In der Gefangenschaft hatten sich weite Teil der Verschleppten nach Jahrzehnten schließlich in Babylonien eingerichtet, es ging ihnen materiell gut und zugleich schwand zusehends die Hoffnung auf eine Rückkehr ins eigene Land.

In diese Situation hinein spricht der zweite Teil des Jesajabuches und damit auch der Predigttext Jes 55,1-5. Jesaja verfolgt eine Doppelstrategie: Er ermutigt seine Leserinnen und Leser, er stärkt ihre Hoffnung auf ein gnadenvolles Handeln Gottes, darauf, dass Gott Gerechtigkeit durchsetzen wird. Zugleich konfrontiert er seine Leserinnen und Leser damit, wie sie sich je länger, je mehr in Babylonien einrichten und die Hoffnung, aber auch die Sehnsucht nach einer Rückkehr ins eigene Land verlieren. Jesaja erinnert an die Einladung Gottes, in Gemeinschaft mit Gott zu leben: »Kommt her zu mir«, »Ich will mit euch einen dauerhaften Bund schließen«, »zuverlässige Zuwendung, die ich zugesagt habe«. Er spitzt diese Einladung zu und

schreibt: »Hört, und ihr werdet leben«. Auf Gott zu hören, aufmerksam zu sein und aufmerksam zu werden, für das, was Gott sagt, will und verheißt, das ist die zentrale Botschaft des Abschnitts aus dem Jesajabuch. Die Predigt nimmt diese Botschaft auf und entfaltet sie mit zwei Impulsen zum Hören.

Den Ausgangspunkt nimmt die Predigt bei der provokanten Aufforderung Jesajas: »Kauft ohne Geld!«. Sie erzählt dazu von einer wahren Begebenheit, einer Aktion der evangelischen Jugend der Kirchengemeinde Hornburg. Die evangelische Jugend hat auf dem Flohmarkt des Ortes an ihrem Stand Waffeln und Getränke verschenkt, was zu langen Schlangen, großer Freude und zahlreichen Gesprächen geführt hat. Die allermeisten Besucherinnen und Besucher des Standes haben der Jugend als Dank eine Spende für Waffeln und Getränke gegeben, so dass am Ende mehr Geld zusammengekommen ist, als wenn Waffeln und Getränke verkauft worden wären.

Die Predigt nimmt diese Erfahrung und die Aufforderung Jesajas als Anregung, gewohnte Denk- und Handlungswege zu verlassen, sich unterbrechen zu lassen und neu auf Gott zu hören. Das Hören auf Gott wird dann näher beschrieben und in zwei Impulsen entfaltet.

Der erste Impuls ist ein Hören auf Gottes Wort, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, hier auf den Predigttext Jesaja 55,1-5. Dieser Text wird ein zweites Mal, dieses Mal in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache vorgelesen. Die Gottesdienstgemeinde wird eingeladen, diese Worte ganz bewusst als Gottes Wort an mich, an jede und jeden im Gottesdienst, zu hören und beim Hören auf das zu achten, was sie berührt und erreicht, wovon sie sich gemeint fühlen. Nach dem Vorlesen des Bibeltextes sollte unbedingt eine Zeit der Stille erfolgen, in der jede und jeder dem Gehörten nachfühlen und nachdenken kann. Als Zeitmaß können Sie sich daran orientieren mindestens einmal, besser zweimal still das Vaterunser zu beten.

Wer mit der Gemeinde gut vertraut ist und es für möglich hält, kann nach der Zeit der Stille die Gemeinde aktiv in das Predigtgeschehen einbeziehen und mit den Anwesenden darüber in das Gespräch kommen, was die Einzelnen jeweils gehört haben. So wird aus dem individuellen Hören auf Gottes Wort ein gemeinsames Hören.

Den Abschluss der Predigt bildet eine Anregung zum Zuhören. Dem liegt die Einsicht zugrunde, dass Hören geschieht und nicht machbar ist, Zuhören aber eine Haltung ist, die man erlernen kann. An einem kleinen konkreten Beispiel soll das ausprobiert werden. Die Anregung zum Zuhören gibt der Gottesdienstgemeinde eine dreigliedrige Frage an die Hand: 1. »Wie geht es dir?«, 2. »Wie geht es dir wirklich?«, 3. »Wie geht es dir wirklich, jetzt?«. Die Anwendung ist ganz einfach: In einer Begegnung wird mit der ersten Frage begonnen, die Antwort abgewartet, dann erfolgt die zweite Frage, wieder eine Antwort, und schließlich Frage drei. Es erfordert etwas Mut, zweimal nachzufragen. Die Erfahrung zeigt, dass sich zumeist das Gegenüber bei der dritten Frage öffnet und wirklich Thema wird, was diejenige oder denjenigen gerade beschäftigt.

Hilfreich ist es, wenn Sie die Fragen vorher kopieren und der Gemeinde mit nach Hause geben.

Auch an dieser Stelle der Predigt ist es möglich, die Gemeinde aktiv in das Predigtgeschehen einzubeziehen. Wenn Sie gut mit der Gemeinde vertraut sind und es für möglich halten, können Sie die Gemeinde einander befragen lassen, etwa die Banknachbarinnen oder Banknachbarn.

LITURGISCHE VORSCHLÄGE

Tagesgebet: Du, Gott, sprichst zu uns. Und wir können Dich hören. Hilf uns, Deine Stimme in der Vielzahl der Stimmen und dem Lärm dieser Welt wahrzunehmen. Lass uns hören, damit wir leben.

Amen.

Fürbitten: Zu Dir, Gott, dürfen wir kommen, denn Du rufst alle Welt zu Dir. Du stillst unseren Durst nach Leben, Du sättigst unseren Hunger nach Sinn, Du schenkst uns Leben in Deiner Gemeinschaft.
Dafür danken wir Dir und bitten Dich für alle Menschen, dass sie Dein Wort hören und es für sie zu einem Wort des Lebens wird.

Wir bitten Dich für alle, die traurig sind, dass sie ein Wort des Trostes hören.
Für alle, die wütend sind, dass sie ein Wort des Verständnisses hören.
Für alle, die erschöpft sind, dass sie ein Wort der Stärkung hören.
Für alle, die sich ängstigen, dass sie ein Wort der Ermutigung hören.
Für alle, die hart geworden sind, dass sie ein zärtliches Wort hören.
Für alle, die Schmerzen leiden, dass sie ein Wort der Linderung hören.
Für alle, die im Hass gefangen sind, dass sie ein Liebes-Wort hören.
Für Deine Kirche bitten wir, dass sie diese Worte des Lebens spricht und Dein Wort weitersagt.

Amen.

Eingangslied: Komm, sag es allen weiter. 225.
Wochenlied: Eingeladen zum Fest des Glaubens. fT 4; HuT 69; KAA 063.
Predigtlied: Gott spricht zu uns sein schönstes Wort. fT 108.
Epistel-Lesung: Eph 2,(11-16)17-22.
Evangelien-Lesung: Lk 14,(15)16-24.
Liturgische Farbe: grün.

Verfasser: Pfarrer Olaf Schäper, Pfarrhofstraße 3, 38315 Hornburg, E-Mail: olaf.schaeper@lk-bs.de